

Resolution der Berliner DuMont-Redaktionen

Wir, die Redakteurinnen und Redakteure am DuMont-Standort Berlin, sind empört über den Umgang unseres Unternehmens mit seinen Redaktionen in der Hauptstadt.

Wir verstehen das geplante Aus für die DuMont-Hauptstadtreaktion als brutalen Beginn einer verlegerisch verantwortungslosen Kürzungsstrategie, die unsere Marken Berliner Zeitung und Berliner Kurier, ob gedruckt oder digital, in ihrem Qualitätsanspruch und in ihrer Existenz bedroht.

Wir wissen, dass dieser Einschnitt – das Outsourcing der überregionalen Berichterstattung – nur das Modell ist für weitere Streichungen, die alle anderen Redaktionen betreffen, nicht nur in Berlin.

Wir vermissen schmerzlich eine publizistische Haltung in unserem Verlagshaus, dessen Vorstandsvorsitzender öffentlich von Tageszeitungen als „Königsklasse im Journalismus“ spricht, aber seinen Redaktionen immer mehr die nötigen Ressourcen raubt, um diesen Anspruch einzulösen.

Wir nehmen das nicht hin.

Die Redakteurinnen und Redakteure der Berliner Zeitung, des Berliner Kuriers, der Online-Auftritte und der Hauptstadtreaktion haben deshalb auf einer außerordentlichen Betriebsversammlung am 13. Juni in Berlin, am DuMont-Standort Alte Jakobstr. 105 in Berlin-Kreuzberg, folgende Resolution beschlossen:

Wir fordern:

1. **Mehr Stellen in den Redaktionen:** Wir wollen mindestens die Sollstärke, die uns DuMont am Anfang des Berliner Neustarts zugesichert hat. Das sind nach heutigem Stand zehn Stellen mehr quer über alle Ressorts, im gesamten Betrieb.
Es muss Schluss sein mit dem schleichenden Abbau, der zu Arbeitsüberlastung, Fluktuation und zu immer mehr Qualitätsproblemen führt.
2. **Fairer Umgang mit den Kolleginnen und Kollegen der Hauptstadtreaktion:** Wir wollen, dass die Gekündigten neue Jobangebote im Haus bekommen, weil wir sie brauchen; dass sie gut dotierte Abfindungen erhalten, weil sie es verdient haben; und dass sie keine Nachteile hinnehmen müssen, wenn sie ins künftige RND Berlin von Madsack wechseln.
Wir akzeptieren nicht, dass DuMont seine Fürsorgepflicht als Arbeitgeber komplett ignoriert und die 17 Kolleginnen und Kollegen der Hauptstadtreaktion schlicht vor die Tür setzt.
3. **Verhandlungen mit dem Betriebsrat auf Augenhöhe:** Wir wollen, dass die Sozialplanpflicht für die Hauptstadtreaktion anerkannt wird und der Betriebsrat externe Sachverständige konsultieren kann.
Wir protestieren gegen die Weigerung DuMonts, gemäß Betriebsverfassungsgesetz zu verhandeln.
Wir unterstützen den gemeinsamen Betriebsrat der Redaktionen, der seine Rechte einklagen wird.
4. **Eine Betriebskultur, die diesen Namen verdient:** Wir wollen keine Konzepte oktroyiert bekommen, die dann nicht funktionieren. Wir wollen beteiligt werden an künftigen Plänen, wie wir arbeiten sollen.
Wir fordern die Einsetzung eines Redaktionsausschusses zur Qualitätssicherung.
Wir sind die Redaktion, wir wissen am besten, wie es geht – und was nicht geht.

Wir bitten den DuMont-Vorstandsvorsitzenden Dr. Christoph Bauer eindringlich, zum nächstmöglichen Termin nach Berlin zu kommen und sich den Fragen der Belegschaft in der Hauptstadt zu stellen, statt nur anderen Tageszeitungen PR-Interviews zu geben.

**Kommen Sie zu uns, sehr geehrter Herr Bauer, und erklären Sie, was Sie mit DuMont in Berlin vorhaben!
Und wir erklären Ihnen, was wir von DuMont erwarten.**

Berlin, den 14. Juni 2018

Die Redaktionen Berliner Newsroom GmbH, B24 Digital GmbH und DuMont Redaktionsgemeinschaft GmbH